

PROJEKTBERICHT

SCHNELLER ALS GEPLANT: SFS VERKABELT NEUES „SERVICES-GEBÄUDE“ MIT SYSTEMEN VON DÄTWYLER

Bei der Verkabelung des Neubaus, der auch ein Rechenzentrum beherbergt, entschied sich das Dienstleistungsunternehmen für die bewährten Systemlösungen von Dätwyler, da sie eine hohe Daten- und Zukunftssicherheit garantieren.

Die SFS services AG ist ein zentrales Dienstleistungsunternehmen für die SFS Gruppe und ihre operativen Gesellschaften. Aufgrund des schnellen Wachstums der SFS services entschied die Gruppe im Sommer 2007, die rund 180 Mitarbeitenden in Heerbrugg unter einem Dach zusammenzufassen. Der Neubau sollte zugleich räumliche Kapazitäten für das weitere Wachstum der SFS Gruppe schaffen. Mit der Errichtung eines zweiten Rechenzentrums wollte das Unternehmen die Speicherkapazität, die Verfügbarkeit unternehmenskritischer Anwendungen und die Datensicherheit verbessern.

Das Ende März 2009 bezogene Gebäude verfügt im Bürobereich über eine moderne, leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur, über die alle EDV-Anwendungen und die Telefonie übertragen werden. Neben den PCs sind auch Faxgeräte, Kopierer und Drucker ins Netz eingebunden. Das Rechenzentrum, auf eine Leistung von 300 Kilowatt (kW) konzipiert, beherbergt auf 150 Quadratmetern mehrere hoch-verfügbare Speichernetzwerke (SANs). Die Hardware-Komponenten sind mit einem Mix aus High-Speed-Kupfer- und Lichtwellenleitern verbunden.

Systemlösungen in Kupfer und Glas

In beiden Bereichen hat das zuständige SFS-Projektteam Verkabelungssysteme von Dätwyler installieren lassen. Die Entscheidung fiel auf eine Modular Solution (MS) mit dem Kategorie-7-Kabel Uninet 7702 und der MS RJ45-Anschlusstechnik. Die Anbindung an beide Datacenter wie auch viele Verbindungen im Rechenzentrum selbst sind mit Glasfaserkabeln realisiert. Insbesondere für den RZ-Bereich hat Dätwyler diese mit werkseitig vorkonfektionierten LC Duplex-Anschlüssen und zweistufigen Fiber-Optic-Aufteilern geliefert.

Verzicht auf Unterverteiler

„Unsere UKV hat nur eine zentrale Verteilung im Untergeschoss, von der aus wir die Bürotrakte über Steigzonen direkt mit Kupferkabeln anfahren. Das spart uns alle Stockwerks-

verteiler“, erklärt Pascal Benz, Projektleiter bei der SFS services AG. Auf eine Standzeit von 15 Jahren und mehr gesehen, „ist diese Struktur günstiger als eine mit Unterverteilern.“

Starke Argumente

Dem UKV-Projektteam, das aus dem Elektroplaner Carl Keel, Projektleiter des Heerbruggener Ingenieurbüros Projekt AG, dem technischen Dienst, dem IT-Leiter und dem Projektleiter selbst bestand, lag auch ein Angebot vor, das auf weitaus mehr Glasfaserverbindungen setzte. Benz zufolge habe das Kupfersystem aber so hohe Reserven, dass man damit den Bandbreitenbedarf auch langfristig decken könne. „Ausserdem hätten wir mit Glas in den zentralen Verteilern eine sehr hohe Anschlussdichte gehabt, was das Umpatchen unnötig erschwert.“

Die Entscheidung fiel vor allem deshalb auf die Lösungen von Dätwyler, „da sie uns eine grosse Datensicherheit, hohe Kapazitäten für zukünftige Datenraten und Anwendungen sowie eine 20-jährige Systemgarantie bieten“, berichtet Werner Niederer, Teamleiter Gebäudeinfrastruktur elektrisch bei SFS intec. Die Gruppe habe zuvor schon andere Projekte mit



Systemen von Dätwyler realisiert und mit der Qualität der Produkte wie auch der Projektbetreuung „gute Erfahrungen“ gemacht. Neben dem konkurrenzfähigen Preis seien das „einfach starke Argumente“.

Saubere, schnelle Installation

Für die Installation zeichnete die Huber+Monsch AG mit Sitz in St. Gallen verantwortlich. Bis März 2009 hat das Installationssteam von Roger Städler im Bürobereich rund 80 Kilometer Kupferkabel, 2400 MS-Module, zahlreiche Glasfaser-Verbindungsstrecken, weitere 500 Kupferlinks im Rechenzentrum sowie zahlreiche Patchkabel in Kupfer- und Glasfasertechnik verbaut. Beim Anschluss der Glasfaserkabel konnte sich der Installateur die Vorteile des neuen Aufteilerkonzepts von Dätwyler zunutze machen. Dabei sind die hochfasrigen, vorkonfektionierten Bündeladerkabel werksseitig auf mehrere Leerrohre mit je vier 12er-Bündeln geführt und mit Aufteilerköpfen versehen, was eine platzsparende, übersichtliche und vor allem schnelle Installation ermöglicht. „Das war eine durchweg gute, saubere Arbeit“, erklärt Armin Gwerder, RZ-Generalplaner und Geschäftsführer der Zürcher divtech GmbH.

Die Installation sei schneller als geplant verlaufen, berichtet Pascal Benz: „Es war unglaublich, wie schnell die Kabelflut wieder verschwand“. Nachdem alle Links ausgemessen und zertifiziert waren, konnte das gesamte Netzwerk pünktlich zum Umzug in Betrieb genommen werden. Auch hinsichtlich der Gesamtkosten ist SFS services zufrieden: Aufgrund der guten Vergabemöglichkeiten konnte das Gesamtprojekt zwischen fünf und zehn Prozent günstiger abgerechnet werden als geplant.

(Oktober 2009)